Der Gesang soll zurück in die Klassenzimmer

Bildung Das bundesweite Projekt „Klasse, wir singen“ gastiert 2014 in Stuttgart. Jetzt werden Schüler und Lehrer gesucht. *Von Sybille Neth*

Musik ist allgegenwärtig, dank Kopfhörern und Smartphone. Dennoch wird immer weniger gesungen. Das behauptet zumindest Gerd-Peter Münden, der Domkantor am Braunschweiger Dom. Der Erfolg seiner bundesweiten Initiative „Klasse, wir singen“ für Schüler zwischen sechs und 13 Jahren scheint ihm recht zu geben. Jetzt kommt er mit seinem Projekt, mit dem er massenweise die Erst-bis Siebtklässler zum gemeinsamen Singen bewegen will, nach Stuttgart.

Vor kurzem konnten sich die Lehrer der Schulen aus der Region bei einer Veranstaltung in der Porsche-Arena informieren, was auf sie und die Schüler zukommt: Auf alle Fälle ein Auftritt auf der Arena-Bühne, von der aus sonst Stars wie Tim Bendzko oder die Gruppe Scooter das Publikum unterhalten. Am 5. und 6. Juli sollen hier 20 000 Schulkinder bei zwei Veranstaltungen Volkslieder, Spaßlieder und Popsongs wie „Morning has broken“ singen. Bisher gibt es zwar nur 1000 Anmeldungen, aber Münden bleibt zuversichtlich, denn in Niedersachsen konnte er 135 000 Kinder mobilisieren, in Westfalen waren es 50 000 und in Berlin 17 000.

Über die Berliner Veranstaltungen wurde der Leiter der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben, Rainer Johannes Homburg, auf „Klasse, wir singen“ aufmerksam und lud Münden mit dem Projekt in den Süden ein. Denn Homburg und Münder haben es berufsmäßig mit begabten Nachwuchssängern zu tun, wollen aber auch Kinder aus bildungsfernen Schichten ansprechen. „Geh raus aus der Kirche“, erzählt Münden von der Anfangsidee: „Eine Stimme hat jeder. Dafür ist kein Geld notwendig.“

Er bedauert es zutiefst, dass in der Grundschule kaum noch gemeinsam gesungen werde: „Der alte Volksschullehrer hat es mit den Kindern einfach gemacht.“ Heute sei das Fach Musik vielfach ganz vom Lehrplan gestrichen – und der Klassenlehrer, sofern er nicht eine persönliche Passion für das Singen habe, singe nicht mit seiner Klasse. Das ändert sich im Verlauf des Projekts, denn sechs Wochen lang wird täglich mindestens zehn Minuten lang gemeinsam zum Beispiel das Pipi-Langstrumpf-Lied geschmettert. Und damit dies jene Klassenlehrer, die gesanglich nicht so sicher sind, nicht abschreckt, erhalten Kinder und Lehrer neben dem Liederbuch eine Karaoke-CD. Auch bei den beiden Großveranstaltungen im Sommer haben die Kinder eine klangliche Stütze, denn 20 Hymnus-Knaben stehen mit auf der Bühne und sorgen für den guten Ton.

„Der schönste Moment bei den Konzerten ist immer der, wenn das Licht ausgeht und die Kinder gemeinsam alle sieben Strophen von ‚Der Mond ist aufgegangen’ singen“, schwärmt der Braunschweiger Domkantor, der in seiner Heimatstadt vor fünf Jahren ursprünglich nur eine einzige Veranstaltung mit 4000 Anmeldungen geplant hatte. Gekommen sind dann siebenmal mehr Kinder. Einige davon singen heute noch in mehreren kleinen Chören, die sich im Anschluss gegründet haben.

Für Stuttgart hat Oberbürgermeister Fritz Kuhn die Schirmherrschaft übernommen, und beim Benefizkonzert des Bundespräsidenten Joachim Gauck im August kamen etwa 130 000 Euro zusammen, die in das Projekt „Klasse, wir singen“ gehen. Aus diesem Geld können sich Schulen auch einen Stimmbildner engagieren oder ein Instrument finanzieren lassen. „Die Schulen haben auf lange Sicht etwas davon“, lobt deshalb die Präsidentin des Chorverbandes Johannes Kepler Leonberg, Angelika Puritscher, Mündens Initiative und rührt dafür in der Region die Werbetrommel.

// Mehr Informationen zum Projekt unter
www.klasse-wir-singen.de